



Vorwort5

I. Die Geschichte der Schule **6 - 23**

Ganz, ganz früher.....6
Schule im 18. Jahrhundert6
Kinderarbeit und Jugendschutz.....9
Arbeiten im Bergwerk (um 1850)9
Schule im 19. Jahrhundert11
Der Schulsaal13
Aus Karl Hobmairs „Hachinger Heimatbuch“15
 Die Schulpflicht, Schulversäumnisse, Unterrichtszeiten, Das Schulhaus
Der Schulweg17
Der Tornister19
Der Erfinder des Buchdrucks – Johannes Gutenberg.....20
Johann Heinrich Pestalozzi22
Wilhelm von Humboldt22
Rudolf Steiner.....22
Maria Montessori.....22
Turnvater Jahn23

II. Lesen und Schreiben **24 - 35**

Von Tafel und Griffel zu Heft und Füller.....24
Der Bleistift.....24
Herstellung einer Schreibfeder:24
Eine römische Wachstafel – eigene Herstellung25
Die alte „Deutsche Schrift“ oder Sütterlin-Schrift.....25
Schreiben auf der Schiefertafel26
So entsteht ein Schulheft27
Schreiben mit Feder und Tinte29
Recept, gute Dinten zemachen33
Eine Geschichte in Frakturschrift35

III. Rechnen **36 - 44**

Vom Kerbholz zum Taschenrechner.....36
Finger und Zehen36
Das älteste bekannte Rechenbuch der Welt.....36
Die römischen Zahlen38
Der Abakus.....40
Die Rechenmaschine40



IV. Das Schulleben	45 - 67
Der erste Schultag.....	45
Die Siebensachen der Schulkinder	48
Der Stundenplan	49
Musik und Gesang	51
Heimatkunde	53
Volksschule Am Heerdter Sandberg in Düsseldorf – 1961.....	54
Belohnungen und Strafen.....	55
Spiele auf dem Schulhof	56
Das Poesiealbum	60
Der Schulgarten	61
Kleidung - wie sehen die denn aus!	63
Das Zeugnis	65
V. Zum guten Schluss	68 - 75
Interview mit Oma und Opa.....	68
Die Geschichte unserer Schule	70
Ausstellung „Schule früher“	72
Rätsel rund um die Schule	73
In der Klasse früher gab es.....	75
VI. Der Abschlusstest	76
VI. Die Lösungen	77 - 79

Zwei Aufgaben für Spezialisten:



Durch Umlegen eines Hölzchens stimmt die Gleichung!

$$2 = 325$$

Eine Ziffer muss auf die linke Seite, dann stimmt auch diese Gleichung!

Einleitung



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die vorliegende Lernwerkstatt ist ein interessantes Unterrichtsprojekt, das in den Klassenstufen 3 bis 7 dankbare Anwendung finden wird.

Die Geschichte der Schule – und der Kindheit früher – wird kurz skizziert, doch das 20. Jahrhundert im Schulleben ist Hauptthema dieser Seiten.

Oma und Opa – für unsere Kinder auch Uropa und Uroma – erzählen Schulerlebnisse. Alte Schulhäuser werden gezeigt, Bücher, Schriften, Schreibgeräte, Rechenhilfen (es gab so etwas schon vor dem Taschenrechner!) werden beschrieben, und für unsere Schülerinnen und Schüler gibt es einiges zu sehen, zu staunen und zu bedenken. Bei den Aufgaben ist Forschungsgeist gefragt! Die Fragen sind meist offen gestellt und regen zum Nachdenken an. Die Schülerinnen und Schüler sollen nicht nur Häkchen und Kreuzchen machen!

Unsere „Freizeit bezogene“ Jugend lernt das Leben der Mädchen und Jungen in den vorherigen Jahrhunderten kennen. War die gute, alte Zeit wirklich besser? Diskussionsbedarf!

Viel Freude und Erfolg beim Einsatz der vorliegenden Kopiervorlagen wünschen Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern der Kohl-Verlag und

Gabriela Rosenwald



„Frisch gewaschen und gekämmt,
Hals, Gesicht und auch die Händ´.
Willst du dir dein Näslein putzen,
darfst du nicht den Ärmel nutzen
und ein reines Taschentüchlein
darf auch nicht vergessen sein.“

Bedeutung der Symbole:



EA

Einzelarbeit



PA

Partnerarbeit



GA

Arbeiten in
kleinen Gruppen



GA

Arbeiten mit der



I. Die Geschichte der Schule

Ganz, ganz früher

Die Menschen lernten früher von ihren Vorfahren: Die Jungen gingen mit Vater und Großvater auf die Jagd, zum Fischfang, fertigten Waffen, bestellten das Feld oder betrieben Viehzucht. Die Mädchen halfen den Frauen beim Nähen, bei der Nahrungszubereitung und der Erziehung und Betreuung der Kinder.

Doch schon im alten Rom oder Griechenland sowie in China, Indien usw. gab es gelehrte Männer, die auserwählten Schülern Unterricht erteilten.



Unterricht im alten Rom

Schule im 18. Jahrhundert

Der preußische König Friedrich Wilhelm I. erließ 1717 das Edikt zur allgemeinen Schulpflicht. Kinder vom 5. bis zum 12. Lebensjahr sollten zur Schule gehen und erst entlassen werden, wenn sie lesen, schreiben und den Katechismus auswendig können. Friedrich der II. von Preußen (der Alte Fritz) legt die Schulzeit 1763 auf 8 Jahre fest.



Friedrich II.

Der Begriff „Volksschule“ (auch Land- oder Dorfschule) wird 1779 eingeführt.

Privatunterricht gab es bis zur Einführung der Schulpflicht. Meistens waren es arme Pastoren oder Gelehrte, die als Hauslehrer angestellt wurden. Manches Mal trat auch das Fräulein oder die „Gouvernante“ auf den Plan. Sie lehrte vor allem den Mädchen Klavierspiel, Sprachen, Handarbeiten und brachte den jungen Damen Anstandsregeln und Benehmen bei. Die Erziehung war streng.

In den Arbeiter- und Bauernfamilien wurden die Kinder ab 10 Jahren täglich 10 bis 14 Stunden zur Arbeit in der Fabrik, auf dem Feld oder im Stall eingesetzt, um den nötigsten Unterhalt für die Familie zu gewährleisten. Die Bauernkinder gingen im Winter hin und wieder zur Schule, die Arbeiterkinder kamen kaum dazu.

Die Kaufleute verdienten zu dieser Zeit viel Geld. So erhielten die Kinder eigene Räume und bekamen Spielzeug. Jungen hatten allerdings mit Schaukelpferden, Ritterburgen, Baukästen und Waffen zu spielen, während es für die Mädchen Puppen, Puppenstuben und Nähkästchen gab. Das spätere Leben wurde so vorprogrammiert.

Im Adel waren Ammen, Kindermädchen, Bedienstete und Erzieher die Vertrauenspersonen der Kinder. Mit viel Elternliebe hatten sie nicht zu rechnen. Viele Jungen besuchten ab 10 Jahren eine Kadettenschule, um sich auf eine militärische Laufbahn vorzubereiten. Die Mädchen wurden zwischen 10 und 12 Jahren in Pensionate oder Klosterschulen geschickt, damit sie ihrer späteren Rolle als adlige Hausherrin gerecht würden.

III. Rechnen



Vom Kerbholz zum Taschenrechner

Die ältesten Funde von Kerbhölzern oder Kerbknochen stammen aus der Steinzeit und sind über 30 000 Jahre alt. Sie dienten zum Zählen von Vieh, Waffen (Speeren), Kindern ...

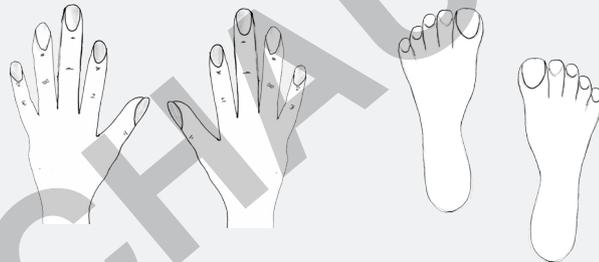


Ebenso wurden dafür Schnüre aus Leder oder Pflanzenfasern benutzt, in die die entsprechende Anzahl von Knoten geschlungen wurden.

In Ägypten wurden die Zahlenzeichen erst in Stein gemeißelt. Mit der Entdeckung des Papyrus wurde erst mit einem Pinsel, dann mit Feder und Tinte darauf geschrieben.

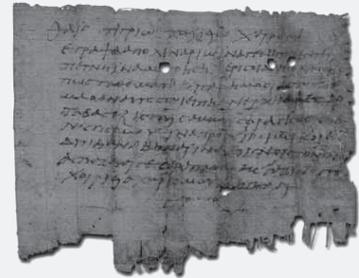
Finger und Zehen

Das Rechnen mit Fingern und Zehen muss früher üblich gewesen sein, denn viele Zahlensysteme beruhen auf der 5er (eine Hand) oder 10er (beide Hände) Gliederung.



Das älteste bekannte Rechenbuch der Welt

Es ist fünfeinhalb Meter lang und etwa 30 cm hoch. Ein ägyptischer Schreiber stellte vor Christi Geburt diese Kopie her. Das Original ist verschwunden. Auf dieser Papyrusrolle befinden sich 87 Aufgaben und die Lösungen. Im Britischen Museum in London kann man das „Buch“ – die Rolle – bewundern.



EA

Aufgabe 1: a) Was ist Papyrus? Recherchiere im Lexikon/Internet! Schreibe es hier kurz und knapp heraus!



b) Wann wurde Papyrus als Schreibmaterial entdeckt und genutzt?

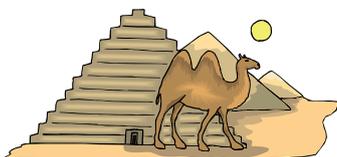
III. Rechnen



Aufgabe 2: Hier siehst du altägyptische Zahlenzeichen.



Schreibe die folgenden Zahlen mit ägyptischen Zeichen!



17		32	
111		142	
215		2008	

Wir schreiben heute arabische Ziffern. Die Zahlen erfuhren einige Veränderungen, bis sie zu ihrem heutigen „Outfit“ kamen (siehe Bild).

— = ≡ 𐎠 𐎡 𐎢 𐎣 𐎤 𐎥 𐎦 𐎧 𐎨	Indisch (Brahmi) 3. Jh. v. Chr.
𐌒 𐌓 𐌔 𐌕 𐌖 𐌗 𐌘 𐌙 𐌚 𐌛 𐌜 𐌝 𐌞 𐌟	Indisch (Gwalior) 8. Jh. n. Chr.
1 2 3 4 5 6 7 8 9 0	Westarabisch (Gobār) 11. Jh.
1 2 3 4 5 6 7 8 9 0	Europäisch 15. Jh.
1 2 3 4 5 6 7 8 9 0	Europäisch (Dürer) 16. Jh.
1 2 3 4 5 6 7 8 9 0	Neuzeit (Grotesk) 20. Jh.

Wie man ebenfalls auf dieser Abbildung erkennen kann, wurde in Indien im 8. Jahrhundert die Zahl 0 den Ziffern von 1 bis 9 hinzugefügt. Hier fand man es sehr schwierig, eine Zahl zu benennen, die nichts war, aber aus einer 5 durch Hinzufügen eine 50 machte, also den 10fachen Wert erhielt. Adam Ries(e) führte nach einigem Widerstand dieses Rechensystem ein.

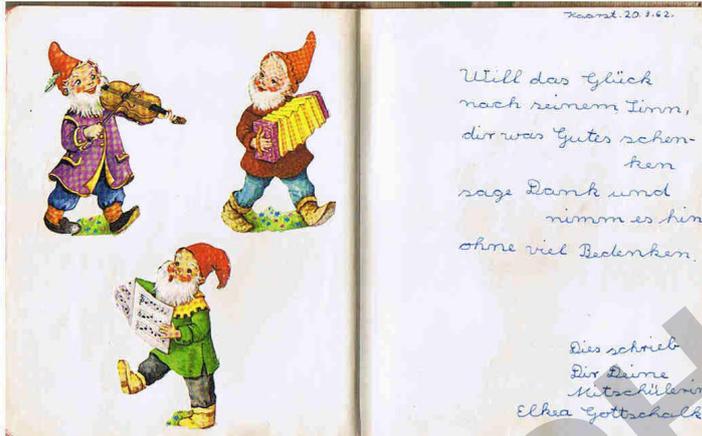
Lernwerkstatt
ALS OMA UND OPA NOCH ZUR SCHULE GINGEN - Bestell-Nr. P10 977
VERLAG

IV. Das Schulleben



Das Poesiealbum

Heute gibt es Freundschaftsbücher. Das Poesiealbum diente aber dem gleichen Zweck: Freunde, Freundinnen, Eltern, Verwandte und natürlich die Lehrer schrieben einen Spruch hinein. Verziert wurde der mit den beliebten „Glanzbildchen“, einem Highlight der damaligen Kindheit, oder mit gemalten Bildern und Blumen.



Natürlich musste man dazu Glanzbilder sammeln. Und die wurden fleißig getauscht. Wer hatte die schönste, die größten, welche hatten am meisten Glitter? Gesammelt wurden die Bilder in einer alten Zigarrenkiste.



EA

Aufgabe 23: Gestalte für deine Freundin oder deinen Freund eine Seite im Poesiealbum. Schreibe einen passenden Spruch und klebe Bildchen oder Sticker auf. Malen kannst du natürlich auch!



EA

Aufgabe 24: Was hältst du von Poesiealben/Freundschaftsbüchern? Schreibe auf!

IV. Das Schulleben



Der Schulgarten

Früher stellte die Gemeinde dem Lehrer oft einen Garten zur Verfügung. So konnte er Obst, Gemüse und Kartoffeln für seine Familie und sich anbauen. Die Schüler mussten im Garten helfen.

Bald stellte man fest, dass die Schüler dabei praktischerweise auch so manches über Obstanbau und Gemüsezuht lernten. So beschloss man aus dieser Erfahrung heraus später, eigene Schulgärten einzurichten. Auch heute noch gibt es viele Schulen, die einen eigenen Schulgarten angelegt haben, und der auch häufig intensiv genutzt wird.



Das Bild zeigt den Gemeindeschulgarten zu Friedenau bei Berlin um 1900



Aufgabe 25: a) *Wie entstanden die Schulgärten?*



b) *Warum werden wohl heute noch Schulgärten angelegt?*

c) *Was baute man früher an, was findet sich eher heute in den Schulgärten? Lege eine Tabelle an und schneide die Bilder auf der nächsten Seite aus. Klebe sie in deine Tabelle und beschrifte sie!*

Das kannten auch Oma und Opa	Das gibt es heute
Rüben 	Paprika 